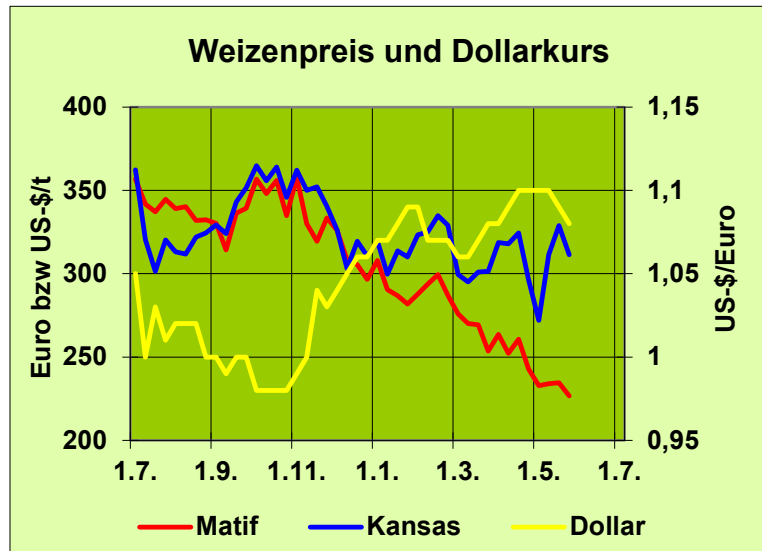


23. Mai 2023

Getreide

Gute Mais-Exportzahlen verzückten gestern die Börsianer in Übersee. Das gab den Startschuss für deutliche Erholungen sämtlicher Getreidekurse in Chicago. Inzwischen wird berichtet, dass überdurchschnittliche viele Landwirte in Kansas ihre Weizenflächen umbrechen und gar nicht erst ernten werden. Und in Argentinien ist man wegen der Trockenheit mit der Aussaat des Winterweizens bereits in Verzug.

An der Matif kam Weizen erst heute dazu, sich den positiven Vorgaben aus Übersee anzuschließen. Aber die Bären haben mit besseren Ertragsaussichten in weiten Teilen der EU noch reichlich Kraft zur Verfügung.



An unseren Kassamärkten laufen, wie in dieser Jahreszeit üblich, nur wenige Geschäfte. Das kann allerdings über die derzeitige Preisschwäche nicht hinwegtäuschen. Futterweizen und Gerste bewegen sich inzwischen außergewöhnlich nah aufeinander zu.

Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			September	März '24	
23.5.23	311,3	231,9	226,75	235,5	223
16.5.23	328,9	243,4	234,5	242,5	237
9.5.23	311,4	240	234	242	234

Russland hat kurz vor Ablauf einer weiteren Verlängerung des Getreidedeals um 60 Tage zugestimmt. Dies sei ein letztmaliges Angebot, war zu hören. Der neue Vertrag endet am 18. Juli.

Die EU-Weizenexporte der letzten Woche liefen mit mehr als 800.000 t recht üppig. Deutsche Exporteure führten diesmal mit 247.000 t die Liste der Herkunftsländer an. Aber auch Polens Ausfuhren waren mit 174.000 t sehr ordentlich. Beide Länder hatten erstmals seit 10 Jahren Schiffsladungen für die Ostküste der USA dabei. Dort ist derzeit Kansas-Weizen teurer zu bekommen als B-Weizen aus der EU. Bulgarien und Rumänien glänzten auch wieder mit Weizenexporten von jeweils mehr als 100.000 t aus dem Schwarzen Meer. Frankreich war nur mit mageren 69.000 t vertreten, unser Nachbar hat aber insgesamt schon 9,6 Mio. t Weizen verladen und liegt damit weit vor Rumänien (3,9 Mio. t), Deutschland (3,3 Mio. t) und Polen (2,7 Mio. t). Mit 3 Mio. t Gerste ist Frankreich ebenfalls Europameister, vor Deutschland (1,4 Mio. t) und Rumänien (1,1 Mio. t).

Die EU-Behörde MARS hat ihre Prognose zu den Erträgen aktualisiert. Es werden jetzt zwar höhere Weizenerträge aber niedrigere Gersten- und auch Maismengen erwartet. Während sich die Winterkulturen in weiten Teilen der EU jetzt noch besser zeigten, seien die Sommerkulturen vor allem wegen der oft späteren Aussaat etwas ins Hintertreffen geraten. Nur auf der Iberischen Halbinsel sind die Prognosen für sämtliche Kulturen weiter gesunken.

Das französische Analysehaus Tallage hat eine neue Schätzung für die EU veröffentlicht. Wegen der mit Ausnahme der iberischen Halbinsel guten Wachstumsbedingungen in der Gemeinschaft wurde die Weizenernte gegenüber der April-Schätzung um gut 1 Mio. t auf 130 Mio. t angehoben (Vj: 125 Mio. t). Vor allem in Frankreich hätten sich die Wasservorräte im Boden erheblich verbessert, so das Haus. Allerdings wurde wegen der anhaltenden Trockenheit in Spanien die Gerstenproduktion um 1,7 Mio. t auf unter 50 Mio. t reduziert (Vj: 51,2 Mio. t). Und auch die Maisproduktion nahm man um 0,6 Mio. t auf 62,1 Mio. t zurück (Vj: 52,2 Mio. t).

Das russische Analysehaus SovEcon hat seine Schätzung der Weizenernte gegenüber seiner April-Prognose um 1,2 Mio. t auf 88 Mio. t angehoben. In einer ersten Vorhersage rechnet das Haus mit 20,8 Mio. t Gerste (Vj: 23,4 Mio. t) und 14,8 Mio. t Mais (Vj: 15,9 Mio. t).

Das Statistische Bundesamt meldet, dass in diesem Jahr Winterweizen auf rund 48 % der Getreidefläche wächst. Damit rutscht die Fläche gegenüber dem Vorjahr um 1,4 % auf 2,85 Mio. ha ab. Insgesamt werden auf 5 Mio. ha Wintergetreide angebaut, das entspricht einem Plus von 0,7 %. Der Sommergetreideanbau hingegen sinkt um 11 % auf unter 1 Mio. ha. Körnermais wird nur noch auf knapp 430.000 ha gedreht, das sind 6 % weniger als 2022.

Mai-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2021/22	780 (+ 1) *	286 (+/- 0)	203 (+/- 0)	793 (+/- 0)	273 (+ 1)
2022/23	788 (- 1)	273 (+ 1)	215 (+ 2)	795 (- 1)	266 (+ 1)
2023/24	790	266 (+ 1)	210	792	264
Grobgetreide					
2021/22	1.504 (+ 1)	323 (+/- 0)	253 (+/- 0)	1.492 (+/- 0)	335 (+ 1)
2022/23	1.441 (+ 5)	335 (+ 1)	215 (+ 1)	1.452 (+ 4)	325 (+ 3)
2023/24	1.510	325 (+ 3)	235	1.495	339
Ölsaaten					
2021/22	611 (+ 2)	116 (+/- 0)	179 (+/- 0)	511 (+ 1)	118 (+/- 0)
2022/23	627 (+ 2)	118 (+/- 0)	200 (+/- 0)	522 (+/- 0)	118 (+ 1)
2023/24	617	118 (+ 1)	201	543	139

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Das USDA erwartet für 2023/24 weltweit eine Rekordproduktion an Weizen. Die soll auch noch auf eine gegenüber 2022/23 sinkende Nachfrage stoßen. Dennoch werden die Endbestände weiter sinken, denn die Nachfrage wird auch in diesem Jahr die Menge der neuen Ernte übertreffen. Schlimmer noch, denn die Bestände werden in klassischen Exportländern wie Russland und der EU sinken, aber in Indien und vor allem in China wachsen. Somit ist das weniger an Vorräten auch noch nicht einmal mehr verfügbar für die Weltgemeinschaft. Außerdem wird die Stock-to-use ratio, also die Quote die die Bestände mit dem Bedarf vergleicht, auf den niedrigsten Wert seit 9 Jahren sinken.

Einen eigenen Absatz widmen die US-Beamten im WASDE-Report China. Es geht um die Grobgetreideimporte, die 2023/24 wieder spürbar ansteigen dürften. Mit 38,4 Mio. t ist das Reich der Mitte zwar noch weit entfernt von den Rekordeinfuhren aus 2020/21 in Höhe von 50 Mio. t, aber gegenüber 2022/23 wird ein Plus von 7,2 Mio. t erwartet. Als Grund dafür nennt das USDA die hohen Inlandspreise, die für die Energieerzeugung aus nachwachsenden Rohstoffen oberhalb des Weltmarktniveaus lägen.

Mai-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2021/22	781 (+/- 0) *	277 (+ 1)	195 (- 2)	783 (- 1)	274 (+/- 0)
2022/23	803 (+/- 0)	274 (+/- 0)	200 (+ 2)	795 (+ 2)	283 (- 1)
2023/24	783 (- 4)	283 (- 1)	194 (+ 1)	795 (+ 1)	271 (- 6)
Grobgetreide					
2021/22	1.512 (+ 2)	325 (+/- 0)	229 (+ 2)	1.514 (+ 1)	324 (+ 2)
2022/23	1.451 (+ 2)	324 (+ 2)	211 (+ 1)	1.469 (- 2)	306 (+ 6)
2023/24	1.511 (+ 7)	303 (+ 6)	214 (+/- 0)	1.507 (+ 8)	309 (+ 5)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Der Internationale Getreiderat (IGC) hat letzte Woche in seiner Schätzung gegenüber der April-Prognose die kommende Weizen- und auch Gerstenernte reduziert, die weltweite Maisernte allerdings deutlich angehoben. Zwar soll ein Teil davon in China erzeugt werden, wo wir alle nicht so recht wissen, was dort passiert, aber es kommt eben auf den großen Haufen noch drauf. Außerdem rechnet man in Brasilien jetzt mit gut 130 Mio. t (Vj: 125,5 Mio. t). Das wären 3,2 Mio. t mehr als noch vor vier Wochen geschätzt. Für das Reich der Mitte gab es ebenfalls sein Plus von 3 Mio. t auf 279,4 Mio. t (Vj: 277,2 Mio. t). Die Weizenernte der EU nahm der Rat hingegen zurück, und zwar um 1 Mio. t auf knapp 137 Mio. t (Vj: 134 Mio. t). Für die USA reduzierte der IGC seine Schätzung um immerhin gut 4 Mio. t auf 45,2 Mio. t (Vj: 44,9 Mio. t) – also wieder nur eine schlechte Ernte. Die US-Exporte wurden allerdings ebenfalls reduziert, und zwar um 1,5 Mio. t auf nur noch 20,3 Mio. t. Gleichzeitig legte man für Russland eine 1,5 Mio. t schwere Schippe drauf auf 43,7 Mio. t (Vj: 45,8 Mio. t).

Das brasilianische Rohstoffamt CONAB erhöhte seine April-Ernteschätzung weiter. So werden jetzt 125,5 Mio. t Mais erwartet und damit 0,6 Mio. t mehr als noch vor vier Wochen.

Die Buenos Aires Grain Exchange erwartet 18 Mio. t für die kommende Weizenernte Argentiniens. Das wären 45 % mehr gegenüber der dürrebeschädigten letzten Ernte in Höhe von 12,4 Mio. t.

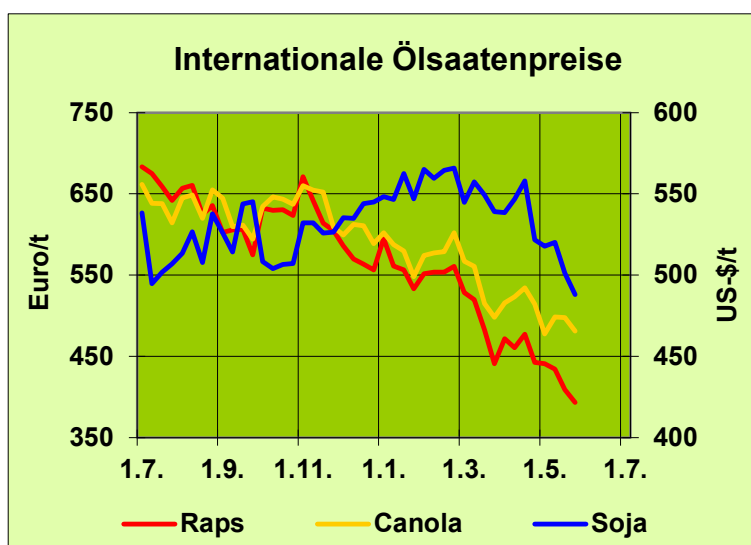
Ölsaaten

Die Bohne in Übersee hatte gestern einen Ausbruch gen Norden unternommen, der allerdings heute schon fast wieder verpufft ist. Es waren Zahlen veröffentlicht worden, nach denen China in diesem Jahr im April ungewöhnlich viele US-Bohnen gekauft hatte und Brasilien etwas ins Hintertreffen geraten ist. Das reichte den Bullen allerdings nur für eine Tagesration.

Unser Matif-Raps besteht erst einmal den Kampf um wichtige Unterstützungen zu Beginn der neuen Woche. Heute waren die Schlusskurse darum etwas grün eingefärbt. Das reicht allerdings nur für eine kleine Verschnaufpause und schützt nicht vor weiteren Abwärtsströmungen.

Am Kassamarkt sind jetzt wohl alterntig als auch neuerntig sämtliche Preisnennungen unterhalb der 400er Marke. Die Ertragsprognosen sind und bleiben gut, aber die Preise werden dadurch ziemlich gedrückt.

Die Rapsölpreise bleiben auf dem absteigenden Ast. Seit Anfang des Monats liegen die Kurse in Rotterdam sogar unter denen des Palmöls. Allerdings scheint sich der Abwärtstrend verlangsamt zu haben.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	August	Februar '24	
23.5.23	393,25	411,5	481,1
16.5.23	408,75	423,75	497,2
9.5.23	434,25	446	498,5

MARS schätzt, dass die Rapsenerträge in der EU mit 3,34 t/ha um 8 % über dem 5-jährigen Durchschnitt liegen und sich gegenüber denen aus 2022 kaum verändern dürften. Die Sonnenblumenenerträge nahm die Behörde gegenüber der April-Schätzung zwar zurück, sie liegen mit 2,22 t/ha aber nahezu gleichauf mit dem langjährigen Mittel und immer noch um 18 % höher als 2022.

Der Rapsanbau in Deutschland ist um 8 % auf 1,16 Mio. ha gestiegen.

CONAB erhöhte auch seine Schätzung zur brasilianischen Sojabohnenernte. Es könnten jetzt fast 155 Mio. t werden, gut 1 Mio. t mehr als bislang (Vj: 125,5 Mio. t).

Das argentinische Analysehaus Rosario Grains Exchange hat seine Schätzung der argentinischen Sojabohnenernte nochmals um 1,5 Mio. t auf 21,5 Mio. t reduziert. Damit hat sich die Ernte gegenüber der letzten fast halbiert! Bislang seien gut die Hälfte der Flächen geerntet, so das Haus. Außerdem merken die Analysten an, dass die ausgetrockneten Böden schon Wochen vor der Saat den Weizenanbau zur kommenden Ernte beeinträchtigen. Andererseits dürften wegen des aufkommenden El-Niño-Wetters bis zum September große Regenmengen die Bodenfeuchte spürbar verbessern.

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
23.5.23	386 – 396	385 – 396	396 – 400
16.5.23	404 – 414	403 – 414	414 – 419
9.5.23	422 – 432	421 – 432	432 – 435

Das USDA geht wie alle anderen davon aus, dass sich die Sojabohnenproduktion in Argentinien nach der katastrophalen Dürre in diesem Jahr wieder auf ein Normalmaß erhöhen wird. Für ganz Südamerika (Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay) wird ein Plus von fast 32 Mio. t gegenüber der noch laufenden Saison erwartet. Das wird gespeist aus höheren Erträgen vor allem in Argentinien und einer weiter anwachsenden Anbaufläche. Zwar soll auch der weltweite Handel mit Bohnen ausgedehnt werden, aber die Zuwächse für Chinas Importe sollen spürbar kleiner werden als in den letzten 10 Jahren. Und wenn allein China 100 Mio. t der weltweit gehandelten 170 Mio. t einkauft, dann ist das eine Entwicklung, die dem internationalen Handel eher abträglich als zuträglich ist.

Mai-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Sojabohnen					
2021/22	356 (+/- 0)	55 (+/- 0)	156 (+ 1)	366 (+/- 0)	45 (+/- 0)
2022/23	369 (- 1)	45 (+/- 0)	168 (+/- 0)	364 (- 2)	50 (+ 1)
2023/24	403 (+ 2)	50 (+ 1)	173 (- 1)	389 (+/- 0)	64 (+ 4)

Der IGC rechnet auch mit einer größeren Sojabohnenernte in China. Der Rat schätzt, dass dort 21,5 Mio. t zusammenkommen können. Das wären gut 1 Mio. t mehr als 2022 und 0,7 Mio. t mehr als noch im April geschätzt. Außerdem sieht man in Argentinien jetzt mit 44 Mio. t einer um 0,5 Mio. t größeren Bohnenernte entgegen als noch vor vier Wochen prognostiziert. Für die derzeit einzufahrende Ernte geht der Rat von 23 Mio. t aus, einheimische Analysehäuser liegen bei 21 bis 21,5 Mio. t.

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.